

Mieten treiben Familien in Armut

STUDIE Regensburg schneidet von allen bayerischen Städten am schlechtesten ab.

NÜRNBERG. Wegen hoher Mietkosten rutschen einkommensschwache Familien in vielen bayerischen Städten laut einer Studie kräftig unter Hartz-IV-Niveau. In sechs der acht größten Städte im Freistaat hätten sie nach Abzug der Miete im Schnitt weniger Geld zur Verfügung als den Hartz-IV-Regelsatz von 1169 Euro im Monat, teilte die Bertelsmann Stiftung gestern mit. Selbst für die Forscher überraschend: Nicht das hochpreisige München schnitt am schlechtesten ab, sondern Regensburg.

865 Euro in der Haushaltskasse

„In Regensburg bleiben einer Familie mit geringem Einkommen nach Überweisung der Miete rund 865 Euro in der Haushaltskasse“, sagte Carina Schnirch, Mitverfasserin der Stu-

die. Das seien selbst unter Berücksichtigung etwaiger Mietzuschüsse 26 Prozent weniger als der Hartz-IV-Satz. Den zweitschlechtesten Wert erzielte Würzburg (minus 18 Prozent), gefolgt von München und Augsburg (minus 14).

Die schlechten Ergebnisse Regensburgs und Würzburgs führte Schnirch auf den hohen Anteil von Studenten zurück. In Regensburg liege ihr Anteil an der Bevölkerung bei mehr als 18 Prozent. „Sie suchen wie einkommensschwache Familien günstige Wohnungen, die deshalb schwieriger zu bekommen sind.“

Eine Sprecherin der Stadt Regensburg räumte ein, dass es neben den gestiegenen Preisen für Wohnraum auch bedingt durch den Wegfall von circa 5000 Wohnungen aus der Belegungsbindung in den vergangenen 20 Jahren zu Engpässen gekommen sei, was die Versorgung von einkommensschwachen Familien mit Wohnraum betreffe. Um dieser Tendenz

entgegenzusteuern, seien Maßnahmen eingeleitet worden. Bereits 2010 habe der Stadtrat eine Quote von 15 Prozent für den Neubau von öffentlich geförderten Wohnungen in Bebauungsplangebieten beschlossen, die bereits für die Bebauung des Candis-Areals zum Tragen komme. Diese Quote sei vor Kurzem auf 20 Prozent erhöht worden und werde zum ersten Mal bei der Bebauung des Nibelun-

METHODIK DER STUDIE

- **Die Ergebnisse** der Studie basieren auf Sonderauswertungen des Mikrozensus 2011.
- **Die Modellrechnung** geht aus von einer vierköpfigen Familie mit zwei Erwachsenen, einem Kind zwischen 0 und 7 sowie einem Kind zwischen 7 und 14 Jahren.
- **Als einkommensschwach** gelten in der Studie Familien, die weniger als 60 Prozent des regionalen Durchschnittseinkommens zur Verfügung haben.

genkasernen-Areals umgesetzt. Die Studie spiegle den Trend für Regensburg insgesamt richtig wider, fügte die Sprecherin hinzu. Aber: Möglicherweise sei in der Studie das Durchschnittseinkommen für Regensburg zu niedrig angesetzt worden, wodurch das Ausmaß der Abweichungen dann zu hoch ausfalle.

Fürth erzielt den besten Wert

In München geht bei armen Familien zwar fast die Hälfte der Ausgaben für die Miete weg, allerdings sei das monatliche Durchschnittseinkommen um 780 Euro höher als etwa in Regensburg. Dadurch blieben einkommensschwachen Familien in München nach Abzug der Mietkosten mehr als 1000 Euro im Geldbeutel.

Den besten bayerischen Wert der Studie erzielte Fürth – dort ist der Anteil der Miete an den Ausgaben armer Familien am geringsten. Ihnen bleibe dadurch 16 Prozent mehr zum Leben als einer Hartz-IV-Familie. (dpa, ct)